



Michael R. Jost

Engelgemeinschaft im irdischen Gottesdienst

Studien zu Texten aus Qumran und dem Neuen Testament
(WUNT, 2/505)

Tübingen: Mohr Siebeck 2019

454 S., 104,00 €

ISBN 978-3-16-156740-7

Konrad Kremser (2021)

Bei dieser Arbeit handelt es sich um die geringfügig überarbeitete Dissertation von Michael Reno Jost, die 2018 an der Theologischen Fakultät der Universität Bern angenommen und mit dem Preis der „Fondation pour l’enseignement du judaïsme à l’Université de Lausanne (FEJUNIL)“ ausgezeichnet wurde. Um den Kontext der Forschungsarbeit zu verstehen, empfiehlt sich ein Blick in den bereits früher erschienenen Tagungsband: Jörg Frey/Michael R. Jost (Hrsg.), Gottesdienst und Engel im antiken Judentum und frühen Christentum (WUNT 2/446), Tübingen: Mohr Siebeck 2017. In dem nun vorliegenden Band konzentriert sich M. R. Jost auf die Frage nach einer Engelgemeinschaft im irdischen Gottesdienst nach frühjüdischem und neutestamentlichem Verständnis (S. 5–6). Er unterscheidet dabei die Gemeinschaft mit Engeln von deren bloßer Anwesenheit und den irdischen Gottesdienst vom himmlischen bzw. eschatologischen. Er ist sich durchaus bewusst, dass Texte zur Beantwortung dieser Frage nicht nur historisch-philologisch untersucht, sondern auch in ihrer performativen Funktion wahrgenommen werden müssen. Dies bringt eine besondere Herausforderung mit sich, denn einerseits ist der Kontext, in dem ein Text ausgelegt wird, entscheidend für seine Deutung, andererseits enthalten viele der behandelten Texte keine expliziten Hinweise auf ihren performativen Gebrauch (siehe z.B. S. 90–93 zu den Hodayot). Nach der Einleitung, in welcher methodische und terminologische Fragen besprochen werden, gliedert sich die Arbeit in vier Hauptteile: (1) Alttestamentliche und frühjüdische Aspekte; (2) Gottesdienstliche Engelgemeinschaft in Texten vom Toten Meer; (3) Gottesdienstliche Engelgemeinschaft in neutestamentlichen Texten; (4) Rabbinische und patristische Perspektiven. Nach einem Resümee finden sich am Ende

der Arbeit noch Verzeichnisse und Register, wobei das Literaturverzeichnis und das Stellenregister durch ihren Umfang hervorstechen.

Sowohl vom inhaltlichen Gewicht als auch vom Umfang her sind die Teile (2) und (3) am bedeutendsten. Sie machen zusammen weit mehr als die Hälfte der ganzen Arbeit aus. In (2) werden ausführlich behandelt: 1QS Regel des yahad (X 6–XI 22 Lobpsalm); 1QHa Hodayot; 1QSb Segenssprüche; 4Q503 Tägliche Gebete; 4Q504 Worte der Lichter; 4Q511 Lieder des Maskil; 4Q400–407; 11Q17 und Mas 1 k Lieder zum Sabbatopfer; in (3) werden ausführlich behandelt: 1 Kor; Hebr; Offb. Freilich werden die Texte nicht immer in ihrem ganzen Umfang durchgenommen, sondern mit Blick auf die leitende Fragestellung nach einer Engelgemeinschaft im irdischen Gottesdienst. Die zu besprechenden Texte vom Toten Meer werden auf Hebräisch mit einer deutschen Übersetzung wiedergegeben, die neutestamentlichen Texte werden als bekannt vorausgesetzt. Für jeden der Texte vom Toten Meer wird eine Exegese durchgeführt und anschließend werden – eine Besonderheit dieser Arbeit – Beobachtungen zur Performanz angestellt. Bei den neutestamentlichen Texten ist die Herangehensweise nicht so grundsätzlich und systematisch (es existieren ja jeweils schon zahlreiche exegetische Arbeiten), sondern es werden nach einem kurzen Überblick direkt die für die Fragestellung relevanten Stellen in den Blick genommen.

Als Ergebnis kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Texte vom Toten Meer eine Engelgemeinschaft im irdischen Gottesdienst kennen, wobei hier besonders die Sabbatopferlieder herausragen, während die neutestamentlichen Texte eine irdische Gemeinschaft mit Engeln kaum kennen und höchstens indirekt andeuten (S. 368). Vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses gewinnt Teil (4) neue Bedeutung, dessen Relevanz für die Fragestellung der Arbeit auf den ersten Blick nicht unmittelbar zu erkennen war. Denn die rabbinische Tradition grenzt sich tendenziell vom Gedanken einer Engelgemeinschaft ab, während in der christlichen Tradition ab Pseudo-Dionysius Areopagita die Idee einer gottesdienstlichen Gemeinschaft mit Engeln deutlich an Gewicht gewinnt. M. R. Jost muss bislang jedoch feststellen: „Eine durchlaufende Traditionslinie von den qumranischen Texten über jüdische oder judenchristliche Milieus bis in die liturgischen und theologischen Auffassungen der byzantinischen Kirche lässt sich aber nicht nachweisen.“ (S. 370)

Ein wichtiger methodologischer Beitrag dieser Arbeit besteht darin, bei der Auslegung eines Textes seine Performanz mit zu berücksichtigen. Die Frage nach der Performanz, hier konkret der gottesdienstlichen Performanz, unterscheidet sich von der in der Bibelwissenschaft altbekannten Frage nach dem „Sitz im Leben“, da die Fragestellung nicht auf die Entstehung, sondern auf den Gebrauch des Textes zielt.

Empfehlenswert ist das Buch für all diejenigen, die sich mit den Texten vom Toten Meer im Allgemeinen oder mit Engelvorstellungen im frühen Judentum und Christentum beschäftigen.

Zitierweise: Konrad Kremser. Rezension zu: *Michael R. Jost. Engelgemeinschaft im irdischen Gottesdienst. Tübingen 2019*
in: bbs 8.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Jost_Engelgemeinschaft.pdf